



Friederike S.

«Unsere Studienreise nach A Coruña war zweifellos ein Höhepunkt in meinem Studium. Sie bot nicht nur die Gelegenheit, die faszinierende Geschichte und Kultur dieser Region hautnah zu erleben, sondern ermöglichte auch eine tiefgreifende Auseinandersetzung mit den Werken der talentierten Schriftstellerin Emilia Pardo Bazán.

Die sorgfältige Planung und Organisation der Reise haben dazu beigetragen, dass wir nicht nur die atemberaubende Landschaft Galiciens erkundeten, sondern auch die Spuren von Emilia Pardo Bazáns Leben und Werk verfolgen konnten. Von den malerischen Straßen von A Coruña bis hin zu den inspirierenden Stätten, die ihre literarische Vorstellungskraft geprägt haben, bot die Reise eine ganzheitliche Erfahrung, die unser Verständnis für diese bedeutende Schriftstellerin vertieft hat.

Die Auswahl der Aktivitäten, Führungen und kulturellen Veranstaltungen war herausragend und ermöglichte es uns, nicht nur die historischen Hintergründe von Emilia Pardo Bazáns Werken zu verstehen, sondern auch ihre zeitlose Relevanz in der heutigen Welt zu schätzen. Besonders beeindruckend war die Möglichkeit, mit Professoren und Dozenten zusammenzuarbeiten, die uns einen einzigartigen Einblick in das Leben und Erbe von Emilia Pardo Bazán gewährten.

Was diese Reise jedoch wirklich unvergesslich machte, war die großartige Gruppendynamik. Der Zusammenhalt und die positive Energie innerhalb der Gruppe trugen maßgeblich zu unserer gemeinsamen Erfahrung bei. Durch den kulturellen Austausch und die gegenseitige Unterstützung konnten wir nicht nur voneinander lernen, sondern auch eine starke Bindung aufbauen, die über die Reise hinaus bestehen wird.» **Friederike S.**

Aslihan F.

«Ich habe an der Exkursion nach Galicien vom 05.05. bis 12.05.2024 teilgenommen. Die Exkursion begann mit dem Hinflug nach Avilés. Die Anreise war etwas anstrengend, weil wir lange auf den Bus mit den Koffern warten mussten, der uns dann nach A Coruña fuhr.

Eine schöne Erinnerung war der Besuch des Pazo de Meirás. Es war faszinierend, an Orten zu sein, die eine prägende Geschichte haben und mit wichtigen Persönlichkeiten wie Franco und Emilia Pardo Bazán verbunden sind. Ein besonders unvergesslicher Tag war der Ausflug nach Fisterra, auch bekannt als „Ende der Welt“, wo wir die atemberaubende Aussicht genossen. An einem anderen Tag waren wir in Santiago de Compostela und hielten in der Universität ein Vortrag für die Studenten und Studentinnen, die kurz davor waren, mit Erasmus nach

Deutschland zu kommen. Mit ihnen konnten wir uns auch austauschen. In dieser wunderschönen Stadt hatten wir zudem die einmalige Gelegenheit, auf das Dach der Kathedrale zu steigen und die Stadt aus großer Höhe zu betrachten, was ein einmaliges Erlebnis war.

Täglich hielten wir gegenseitig Vorträge über die spanische Autorin Emilia Pardo Bazán und ihre zwei berühmten Werke *La Tribuna* und *Los Pazos de Ulloa*. Zudem hatten wir die Möglichkeit, wissenschaftliche Vorträge von Dozenten zu hören, die uns noch tiefere Einblicke in das Leben und Werk von Emilia Pardo Bazán gaben.

Neben den historischen und kulturellen Besichtigungen besuchten wir auch das Theater und sahen das Stück *Hasta que la muerte nos separe*, was sehr interessant war. Ebenso bereichernd war der Besuch des "Museo de Belas Artes", wo wir Kunstwerke betrachten und unser Wissen erweitern konnten.

Resümierend lässt sich festhalten, dass die Exkursion eine sehr bereichernde Erfahrung war, die meine persönliche Entwicklung sowie mein Wissen erweitert hat. Sprachlich war die Reise ebenfalls eine große Bereicherung, da wir nicht nur viel Spanisch gehört und gesprochen haben, sondern auch die Unterschiede zum Galicischen (Gallego) kennenlernen konnten. Zudem haben wir uns unter den Kommilitonen besser kennengelernt und es sind neue Freundschaften entstanden. Ich würde jedem Studenten bzw. jeder Studentin empfehlen, an dieser Exkursion teilzunehmen.

Ich möchte meiner Dozentin Frau Pardellas danken, dass sie uns diese Exkursion ermöglicht hat. Sie war stets eine verlässliche Ansprechpartnerin und unterstützte uns bei allen Fragen und Anliegen.» **Aslihan F.**



«Der Fokus der Exkursion lag auf der Autorin Emilia Pardo Bazán und ihrem Roman *La Tribuna* – über welche wir unser Wissen intensiv vertiefen konnten. Jedoch ging das, was ich persönlich in den sieben Tagen, welche wir dort verbracht haben, gelernt habe, noch weit über das hinaus, was uns ohnehin vermittelt werden sollte. Es war das erste Mal, dass ich in einem spanischsprachigen Land war und die Möglichkeit hatte, mein über Jahre erworbenes sprachliches Wissen in praktischen Situationen direkt anzuwenden. Dies ist von enormer Relevanz, wenn man eine Sprache studiert.

Die Exkursion war voll von für unser Seminar relevanten Informationen. Wir lernten etwas über das Leben und die geschichtlichen Gegebenheiten von Emilia Pardo Bazán und dem Umfeld, in welchem sie sich befand und von welchem sie sich inspirieren ließ. Außerdem hatten wir, dank der intensiven Vorbereitung unserer Dozentin, Frau Pardellas, die Möglichkeit, von einigen der renommiertesten Expertinnen auf dem Gebiet informiert zu werden und mit ihnen in Kontakt zu treten. Jedes einzelne Treffen war etwas Besonderes, und ich weiß die Hingabe, mit welcher sie uns ihre Informationen unterbreitet haben, sehr zu schätzen.

Zusätzlich zu all dem, was wir über Emilia Pardo Bazán gelernt haben, hat unsere Dozentin uns viele hochinteressante Informationen gegeben, während wir ihre Heimatregion Galicien durchreisten. An jeder sich anbietenden Gelegenheit hat sie es geschafft, uns mit neuen spannenden Fakten und Geschichten zu faszinieren. Zudem wurde sie es nicht müde, meine zahlreichen Fragen zu beantworten. Jedes Mal, wenn wir zu unseren Zielen gegangen sind, sei es zu Fuß oder mit dem öffentlichen Nahverkehr, hat sie uns zudem an Orten vorbeigeführt, welche einen gewissen kulturellen, geschichtlichen, künstlerischen oder architektonischen Wert hatten. Verschiedene Orte Galiciens besuchend, sowohl urbane Städte als auch kleine Ortschaften; teilnehmend an diversen Führungen, wie etwa in der Kathedrale von Santiago de Compostela oder etwa bei der Erkundung alter Burgen oder der Klippen von Finisterre, dem

sogenannten „Ende der Welt“, wurden wir uns, jeden Tag ein bisschen mehr, dem immensen kulturellen und naturgegebenen Reichtum Galiciens bewusst.

Hinzu kommt jedoch, dass die Menschen, mit denen ich auf diese Exkursion gehen durfte, selbstverständlich ebenfalls zu einem großen Teil zur Vertiefung sämtlicher gewonnener Eindrücke beigetragen haben. Auch wenn ich die meisten zu Beginn der Reise nicht kannte, haben sich, für mich, zum Teil auch neue Freundschaften ergeben. Auch mit jenen Leuten, mit welchen nicht allzu viel reden konnte, gab es dennoch eine immer herrschende Harmonie. Jedem Problem wurde stets mit Verständnis entgegengetreten.

Zusammenfassend lässt sich für mich sagen, dass meine erste Spanienreise sogar noch deutlich besser verlief, als ich es mir überhaupt vorgestellt habe. Ich konnte einige bedeutsame Dinge lernen, welche sowohl Relevanz für das Seminar als auch für mein allgemeines Studium an sich haben. Jedoch auch für mich persönlich. Ich bin sehr dankbar dafür, an einer solch außergewöhnlichen Exkursion teilgenommen haben zu dürfen und hoffe, dass sich in Zukunft noch weitere solcher Exkursionen realisieren lassen, damit noch mehr Studierende solche prägenden Eindrücke gewinnen können, wie ich.» **David-Maurice D.**



Aylin B.

«Die Exkursion nach Galicien war für mich eine große Bereicherung, da ich viel über die spanische und insbesondere über die galicische Kultur gelernt habe und mein Spanisch im Alltag anwenden konnte.

Vor der Exkursion war ich noch nie in Spanien, deshalb war ich vor der Abreise etwas aufgeregt. Ich habe auf inhaltlicher Ebene viel über die Schriftstellerin Emilia Pardo Bazán gelernt, indem ich einige Vorträge über sie gehört habe, wichtige Schauplätze aus den Büchern *La Tribuna* und *Los Pazos de Ulloa* besichtigt habe und auch selber einen Vortrag gehalten habe.

Was die spanische Sprache angeht, konnte ich mein Spanisch verbessern und in die Praxis umsetzen. Es fällt mir seit dem Aufenthalt in Spanien einfacher, Leute zu verstehen, wenn sie spanisch sprechen oder wenn ich einen spanischen Text lese.

Auf persönlicher Ebene bin ich selbstständiger geworden und habe mich mit meinen Kommilitonen sehr gut verstanden.

In der Woche vom 5. bis zum 12. Mai haben wir viel unternommen. Am 5. Mai trafen wir uns um 4:30 Uhr am Weezer Flughafen, um den Flug um 6:20 Uhr zubekommen. Nach dem Flug sind wir zwanzig Minuten mit einem Reisebus gefahren. Anschließend hatten wir sechs Stunden Pause bis der nächste Bus uns zum Hotel gefahren hat, deshalb haben wir in einem kleinen Café eine Kleinigkeit gegessen und getrunken und sind wir in ein Kunstmuseum gegangen. Leider war es sehr stark am Regnen und wir waren alle kaputt. Gegen 20:30 Uhr sind wir schließlich im Hotel angekommen und hatten eine kurze Besprechung.

In den darauffolgenden Tagen bis Samstag, den 11. Mai einschließlich haben wir viel erlebt. Wir haben uns einige Vorträge über die Schriftstellerin Emilia Pardo Bazán angehört, selber Referate über sie gehalten und einige Schauplätze aus den Büchern *La Tribuna* und *Los Pazos de Ulloa* besucht, wie zum Beispiel „Pazo de Meirás“ oder die Burg „Santa Cruz“. Außerdem waren wir in Santiago, haben dort für die zukünftigen Erasmusstudierenden einen Vortrag über das Studium in Deutschland gehalten und haben Sehenswürdigkeiten wie die Santiago de Compostela und das Faro von Fisterra besichtigt, das das Ziel des Jakobsweges und auch das Ende der Welt genannt wird. Wir waren sogar auf dem Dach der Santiago de Compostela. Am Freitagabend waren wir im Theater. Das Theaterstück *Hasta que la muerte nos separe*.

In der Nacht von Samstag auf Sonntag haben wir uns schließlich wieder auf dem Weg nach Deutschland gemacht und waren gegen 11:00 Uhr wieder in Weeze.» **Aylin B.**



Anastassia M.

«Die Exkursion nach A Coruña war eine wertvolle und bereichernde Erfahrung im Studium.

Es war faszinierend, die Welt aus den Romanen von Emilia Pardo Bazán mit eigenen Augen zu sehen und sich so ein besseres Bild von der damaligen Gesellschaft zu machen. Auch landeskundliche Kenntnisse wurden bei dem Ausflug vertieft und ausgebaut, Gelerntes wiedererkannt oder auch Kunstwerke aus Vorlesungen und Seminaren, wie zum Beispiel *Los Caprichos* im Museo de Bellas Artes, entdeckt. Der Realitätsbezug zu den Studieninhalten hilft dabei die Geschichte und Kultur Spaniens besser zu verstehen.

Der Norden Spaniens ist ein seltenes Reiseziel, aber definitiv sehenswert. Neben der (literatur)geschichtlichen Bedeutung, hat Galicien atemberaubende Landschaften und eine beeindruckende Architektur.

Nur vor Ort erlebt man den wirklichen Charakter des Landes. Besonders bereichernd war der Kontakt zu den offenen und kommunikativen Menschen in Spanien. Oft kamen wir ganz zufällig mit Leuten auf der Straße, im Restaurant oder im Bus ins Gespräch. Die Herzlichkeit der Menschen lässt einen wohl fühlen.

Die Abwechslung zum Studienalltag hat das Lernen auf eine andere Art und Weise ermöglicht, die Motivation angekurbelt und daran erinnert, was und wofür man eigentlich studiert.

Bei Studium von Sprachen geht es letztendlich immer um Kommunikation und Kulturaustausch. Um das Verständnis zu schulen, muss man das Zielland und die Menschen kennenlernen.

Ich wünsche mir, dass alle Studierenden der spanischen Sprache, die Möglichkeit bekommen, Galicien mit den Augen von Emilia Pardo Bazán zu sehen. / Spanien aus dem Blickwinkel der Literaturgeschichte / gelernten Inhalte zu sehen.»



Senem B.

«Im Rahmen des Proseminares „Emilia Pardo Bazán“ hatte ich die Möglichkeit an der Exkursion nach Galizien teilnehmen zu dürfen, was ich direkt in Anspruch genommen habe, da ich wusste, dass diese Exkursion mir sehr viele Vorteile bringen würde. Dies hat sich bestätigt, denn ich konnte dort sehr viele Erfahrungen machen. Hauptsächlich haben wir uns neben dem Seminar Wissen über die Autorin Emilia Pardo Bazán angeeignet und konnten vor Ort intensiver über ihr Leben und ihre Werke erfahren. Neben dem fachlichen Wissen haben wir auch vieles über die sprachliche Varietät in Galizien gelernt zum Beispiel Wörter auf Galizisch und somit unsere Sprachkenntnisse erweitert. Außerdem war es schön, sein sprachliches Wissen anwenden zu können. Dadurch, dass die Menschen in Galizien so herzlich und aufgeschlossen waren, war es auch kein Problem, wenn man Sorgen hatte, Fehler zu machen, denn keiner hat uns verurteilt bezüglich unserer Sprachkenntnisse. Fasziniert hat mich zudem die Lage der Universität von A Coruña, da man bei der Fakultät für Philologie eine wundervolle Aussicht über die ganze Stadt hatte. Die Fahrt nach Santiago de Compostela hat mich ebenfalls begeistert, da diese Stadt sowohl modern als auch historisch und religiös geprägt ist. Auf der einen Seite sieht man moderne Läden, Gebäude und moderne Menschen aber auf der anderen Seite sind historische Gebäude wie zum Beispiel die Kathedrale von Santiago de Compostela

vorzufinden und Menschen, die dort nach dem Pilgern auf dem Jakobsweg ankommen. Insbesondere sind wir mit der Gruppe zusammengewachsen und hatten viel Spaß miteinander. Insgesamt kann ich sagen, dass diese Exkursion dazu beigetragen hat, dass wir uns auf einer inhaltlichen, kulturellen und sozialen Ebene entwickelt haben. Zusammenfassend kann ich jedem empfehlen zukünftig an einer Exkursion teilzunehmen, da dies eine Bereicherung ist. Auch in der Zukunft würde ich an Exkursionen teilnehmen, wenn welche angeboten werden.»
Senem B.



Zsófia K. F.

«Durch die Exkursion nach Galizien haben wir die Gelegenheit bekommen, Spanien noch besser kennenzulernen, aber auch unser Spanischstudium aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten.

Es war eine einzigartige Erfahrung, die theoretisch erworbenen Kenntnisse aus unserem Studium in einem realitätsnahen Kontext zu erfahren. Dementsprechend war es möglich Verknüpfungen zu den im literarischen Seminar untersuchten Werken von Emilia Pardo Bazán herzustellen und so auch den Realitätsbezug zu unserem Studium zu bemerken. Darüber hinaus konnten wir unser bereits erworbenes Wissen über Emilia Pardo Bazán und ihrer Werke durch den Besuch von universitären Veranstaltungen an der Universidade de Santiago de Compostela und an der Universidade da Coruña weiter vertiefen. Es war eine bereichernde Erfahrung zwei Universitäten in der Kürze der Zeit kennenzulernen.

Zudem konnten wir durch den Besuch des Museo de Bellas Artes sowie der Catedral de Santiago de Compostela unser kulturelles und historisches Wissen erweitern und an die bereits erlernten Studieninhalten anknüpfen.

Neben den unterschiedlichen kulturellen und historischen Eindrücken war es uns auch möglich, die kulinarischen Besonderheiten Nordspaniens zu probieren wie etwa *Raxo de Pollo*, *Raxo con queso*, aber auch *Puntillas*. Auch all die Kontakte mit den Menschen in Galizien waren erfreulich und haben unseren Willen und Motivation für das Spanischstudium bestärkt. Diese Exkursion nach Galizien hat uns neue Lernerfahrung vermittelt, die wir nie vergessen werden. Aus diesem Grund wünsche ich für die Zukunft, dass weiterhin solche Exkursionen angeboten werden, damit andere Spanischstudierenden auch die Möglichkeit bekommen, Spanien noch besser kennenzulernen.» **Zsófia K. F.**



Leonie B.-D.
und Viviana V.

« Die Exkursion nach Galicien, speziell nach A Coruña, war ein unvergessliches Erlebnis für uns. Die atemberaubende Küstenlandschaft, geprägt von steilen Klippen und idyllischen Strände, hat spektakuläre Ausblicke und zahlreiche Fotomöglichkeiten geboten. Besonders beeindruckend war für uns der Herkulesturm, der älteste noch in Betrieb befindliche Leuchtturm der Welt, der uns nicht nur historische Einblicke, sondern auch einen großartigen Blick auf das Meer bot, wo wir den Ausblick lange genießen und eine sehr schöne erste Präsentation anhörten. Eine Präsentation mit diesem Blick werden wir alle wohl erstmal nicht so schnell wiederbekommen.

Die Stadt selbst bestach durch ihre lebendige Atmosphäre und den netten einheimischen. In der Altstadt fanden wir verwinkelte kleine Gassen, in den Schaufenstern der Restaurants teilweise die Spezialitäten der Region. Historische Gebäude machten uns definitiv neugierig. Wir

probierten die traditionellen Meeresfrüchte und andere typische Spezialitäten wie z.B. das „Raxo“. Eine kleine Tapa mit Schweinefleisch auf frischen Pommes, gebraten in frischem Knoblauch, die durch ihre günstigen Preise bestach. Die reiche und kulturelle Geschichte, in Kombination mit der wunderschönen Natur Galiciens, machte die erste Erfahrung, für die meisten von uns, im Norden unvergesslich. Die Exkursion ermöglichte uns tiefe Einblicke in die Traditionen und Lebensweise der faszinierenden Region. Besonders schön war es, die Highlights aus dem berühmten Buch *La Tribuna* besichtigen zu können. Die Orte, die wir nur aus dem Text kannten, vor den Augen zu haben war wirklich eindrucksvoll. Wir tauchten in eine andere, aber sehr spannende Welt ein für eine Woche.

Insgesamt war die Reise nach Galicien eine bereichernde und eindrucksvolle Erfahrung, die ich jedem nur wärmstens empfehlen kann. Die Schönheit der Landschaft, die kulturellen Highlights, wo eines auch der Besuch eines traditionellen Theaters war, die Küche und das neue Wissen über die berühmte Autorin Emilia Pardo Bazán machten A Coruña zu einem perfekten Ziel. Das Buch, die Autorin, die unterschiedlichen Orte der Stadt und die Natur formten insgesamt eine Abrundung der kompletten Woche, wovon wir die neuen Eindrücke nun erstmal verarbeiten müssen.

Sprachlich haben wir einige neue Wörter kennengelernt, nicht nur im spanischen „Castellano“, sondern auch in „Gallego“. Es festigten sich schnell gemeinsame Worte, die wir auch aktiv nutzten und unser Vokabular erweiterte sich. Von unserer Seite können wir die Exkursion sehr weiterempfehlen. Es hat unsere Horizonte sehr erweitert und uns nicht nur im Allgemeinwissen gefördert, sondern auch im detaillierten Wissen über die Literatur, die Geschichte und die Region. Manche kannten vorher niemanden, aber wir sind als Gruppe schnell zusammengewachsen und wurden wie eine kleine Familie. Das Gefühl von Zusammenhalt und Unterstützung war von Anfang an vorhanden und wurde durch gemeinsame Abende im Hotel oder Restaurant noch verstärkt!» **Leonie B.-D. und Viviana V.**



« Meine Hauptmotivation für die Exkursion nach A Coruña war es die Chance Schauplätze der literarischen Werke *La Tribuna* und *Los pazos de Ulloa* hautnah zu erleben. Dabei bestand ein großes Interesse die Stadt A Coruña zu erkunden, vor allem unter dem Aspekt, dass sie die Geburtsstadt von Emilia Pardo Bazán ist. Mein persönliches Highlight war der Besuch in el pazo de Meirás auf Grund seiner Geschichte zu der Zeit Francos und der von Emilia Pardo Bazán.

Im Allgemeinen hat mir die Kombination aus Besichtigung und Präsentation unserer Referate gefallen, denn durch die praktische Erfahrung und Interaktion konnten wir uns in die jeweiligen Themen bzw. Kulissen vertiefen. Wir haben im Anschluss aufschlussreiche Diskussionen geführt. Der gemeinsame Austausch hat dazu geführt, dass wir uns als Gruppe näher kennenlernen, neue Kontakte knüpfen und Erlebnisse teilen konnten.

Die Bedingung, dass wir uns in einem spanischsprachigen Raum befanden, hat mir zudem die Möglichkeit gegeben meine Spanischkenntnisse zu beweisen und zu verbessern. Für mich konnte ich damit einen persönlichen Mehrwert ziehen.

Ich habe nichts Negatives über die Exkursion erfahren können, außer dass ich den Exkursionszeitraum zu kurz fand, denn dadurch hatte man einen getakteten Zeitplan.

Unsere Dozentin hat so viel Mühe und Hingabe in die Arbeit der Organisation der Exkursion gesteckt und hat sich dabei selbst übertroffen. Dafür spreche ich meinen besonderen Dank aus. Insgesamt kann ich nun über die Exkursion sagen, dass sie nicht nur zur Vertiefung der Thematik beigetragen hat, sondern auch neue Perspektiven ermöglicht hat.» **Lea M.**



Christos S.

«Rückblickend kann man sagen, dass die Exkursion eine wirklich schöne Zeit gewesen ist, die für mich persönlich komplett dem Thema der Emanzipation gewidmet war. Beim Durchlaufen der Straßen des Geburtsorts von Emilia Pardo Bazán, einer Frau, dank derer der Feminismus große Fortschritte machte, da sie z.B. eine der ersten Frauen war, die einen Lehrstuhl in der spanischen Akademie besetzte, realisierte ich, dass der Kampf für die Gleichheit zwischen den Geschlechtern mehr ist als nur ein Ausdruck, den man oft im Alltag hört. Beim Lesen ihrer Werke und beim Hören von Beiträgen zum Leben von Pardo Bazán, merkte ich, dass die Welt nicht so gleich ist, wie sie scheint und, dass noch immer viele Frauen für dieselben Rechte wie Männer kämpfen müssen.

Selbst nach dem Programm, als wir abends mit unseren Kommilitonen saßen, war das Thema noch nicht vom Tisch: Wir sprachen über unsere Erfahrungen diesbezüglich. Es war interessant, die Perspektiven anderer Frauen zu hören und Meinungen auszutauschen. Manchmal waren wir nicht einer Meinung, aber letztendlich hat mir diese Zeit geholfen, die Frauen und die Hindernisse, mit denen sie täglich konfrontiert sind, besser zu verstehen.

Im Rahmen des Programms von Pardo Bazán haben wir viele verschiedene Orte besucht, die mit der Kultur Galiciens zu tun haben, wie z. B. das Picasso-Museum oder der Ausflug nach Santiago de Compostela. Mehr als die Werke und die Architektur hat mich die Landschaft Galiciens begeistert: Die Aussicht vom Torre de Hércules, die Promenade von A Coruña und vor allem Finisterre, „das Ende der Welt“, das man nach Abschluss des Jakobswegs besucht.

Zusammenfassend, war es ein Privileg, in nur einer Woche so viel sehen zu dürfen. Und das nur dank der Mühe und der Zeit, die unsere Dozentin in die Planung der Ausflüge, der Vorträge und der Besuche an die verschiedensten Orten investiert hatte. Es gab Tage, an denen wir ein so langes Programm hatten, dass wir am Ende des Tages müde ins Bett gingen, aber wenn ich noch einmal die Gelegenheit hätte, an einer solchen Exkursion teilzunehmen, würde ich nicht zögern, es zu tun.» **Christos S.**



Merve S.

«Die Exkursion brachte mich auf zwei bestimmten Ebenen im Leben weiter. Einmal auf der eigenen geistlichen Ebene der Entwicklung und gleichzeitig auch auf der wissenschaftlichen epistemischen Ebene.

Es ist nämlich bewundernswert, erleben zu dürfen, wo Emilia Pardo Bazán ihre Kindheit bzw. ihr Leben verbrachte. Somit habe ich ihr Werk *La Tribuna* nochmal auf einer ganz anderen Art und Weise gesehen, obwohl das Buch sehr schwer zu verstehen war. Man betrachtet die Orte ganz anders und kann sich alles viel besser vorstellen. Wir waren außerdem noch auf der Bank und in dem Garten, wo sie ihre Zeit verbrachte und ihre Werke schrieb. Erschreckend ist nur zu sehen, dass gleichzeitig an demselben Ort (Pazo de Meirás) Francisco Franco seine Zeit verbrachte. Zwei ganz verschiedene Personen mit einer ganz anderen Vorstellung einer Gesellschaft.

Meiner Meinung nach sollte diese Exkursion ein Muss im spanischen Studium sein, da man erstens in Galizien gezwungen ist, Spanisch zu sprechen und zu verstehen (auch durch die ganzen Vorträge), zweitens nimmt man die Schönheit und Kultur des Nordens wahr und lernt nicht nur immer den Süden zu würdigen und drittens lernt man die Stärke und Kampfgeist der

Frau Emilia Pardo Bazán kennen, wie sie für Gleichberechtigung und Emanzipation der Frau einsetzte und die soziale Missstände und Ungerechtigkeit in der Gesellschaft kritisierte. Diese Frau ist ein wahrer Vorbild Galiziens.

Außerdem möchte ich noch erwähnen, dass wir so viele verschiedenen Einblicke in die Universitäten hatten und uns Vorträge von spanischen Dozent:innen anhören durften und überdies selbst vor spanischen Student:innen vortragen durften. Das ist so eine gute Vorbereitung und Motivation, ein Auslandssemester zu machen!

Außerdem danken wir als Kurs insbesondere der Frau Rosamna Pardellas Velay für die Mühe, Anstrengung und Organisation. Durch Sie konnten wir so viel lernen und durch diese Erfahrung mit der Exkursion fühle ich mich viel mehr in mein Spanisch-Studium eingebunden als jemals zuvor. Vielen Dank an Sie und Sie sind die Beste!» **Merve S.**



«Eine Woche Galizien, eine Woche zu Emilia Pardo Bazán: Begonnen bei dem Museumsbesuch in Avilés am Tag der Anreise, über die Stadtführungen durch A Coruña, Charlas in den Universitäten in Santiago de Compostela und A Coruña bis hin zu Besichtigungen von Museen, Kirchen und zahlreichen weiteren Orten in Galizien – in dieser Woche bekamen wir einen Rund-um-Blick über die Region und das Leben Emilia Pardo Bazáns.

Fachlich gibt es wahrscheinlich kaum eine bessere Methode einen Autor und seine Werke besser kennenzulernen als durch eine Exkursion an die Orte seiner beziehungsweise ihrer Schaffenszeit. Doch auch neben all dem, was wir über Emilia Pardo Bazán erfahren haben, lernten wir viel über Galizien und die dortige Kultur und hatten so die Chance unser interkulturelles Wissen zu erweitern.

Im sprachlichen Bereich standen wir nicht nur vor der Aufgabe „plötzlich“ Spanisch zu sprechen, sondern auch Antworten auf Galizisch zu erhalten. Doch gemeinsam ließen sich sämtlich sprachlichen Barrieren beheben und wir konnten nicht nur unseren spanischen Wortschatz erweitern, sondern lernten auch einzelne galizische Begriffe.

Doch auch auf zwischenmenschlicher Seite hatte die Woche einen großen Einfluss auf uns. Wir hatten die Möglichkeit unsere Kommilitonen, insbesondere aus den anderen Semestern, besser beziehungsweise überhaupt kennenzulernen, sodass sich bereits nach wenigen Stunden neue Freundschaften gebildet hatten, die auch bisher zurück in Deutschland bestehen bleiben. Da das Zusammenleben mit vielen beinahe fremden Menschen immer Herausforderungen mit sich bringt, hatten wir auch hier die Chance uns selbst zu reflektieren und weiterzuentwickeln, um ein harmonisches Miteinander zu schaffen – etwas das uns, meines Erachtens, sehr gut gelungen ist.

Rückblickend lässt sich sagen, dass die Exkursion sowohl auf fachlicher, sprachlicher und zwischenmenschlicher Ebene eine bereichernde Erfahrung für uns war und ich kann jedem, der die Möglichkeit bekommt, an einer solchen Fahrt teilzunehmen, nur ans Herz legen diese Chance zu nutzen.» **Sandra F.**



Dilara G.

Die Exkursion nach A Coruña, Galizien, war eine unvergessliche Reise., die sowohl kulturelle als auch persönliche Bereicherung bot.

Ein Höhepunkt dieser Reise war der Besuch des Torre de Hércules, einem monumentalen Leuchtturm. Der Torre de Hércules war nicht nur ein Leuchtfeuer für Schiffe, sondern auch ein Symbol für die Verbindung zwischen Menschen und Meer.

Ein weiteres unvergessliches Erlebnis war unser Besuch in Fisterra. Es war ein Ort, der uns daran erinnerte, wie klein wir Menschen im Vergleich zur Natur sind.

Die Exkursion bot eine großartige Gelegenheit, die spanische Sprache in einem authentischen Kontext anzuwenden und zu verbessern. Durch Gespräche mit Einheimischen und das Lesen von Informationen vor Ort konnte das Sprachverständnis vertieft werden. Eine Exkursion wie diese ist von unschätzbarem Wert für jeden, der eine Fremdsprache lernt oder seine Kenntnisse vertiefen möchte. Zudem ermöglichte sie einen Einblick in die Geschichte und Kultur Galiziens, insbesondere durch den Besuch historischer Stätten wie dem Torre de Hércules.

Die Exkursion förderte auch meine Persönlichkeitsentwicklung, indem sie mir die Möglichkeit bot, aus meiner Komfortzone herauszutreten, neue Erfahrungen zu sammeln und meine interkulturellen Fähigkeiten zu stärken. Darüber hinaus forderte die physische Herausforderung der Fußwege einige von uns heraus, was uns die Gelegenheit bot, unsere Ausdauer und Durchhaltevermögen zu stärken.

Eine Exkursion wie diese bietet weit mehr als nur touristische Sehenswürdigkeiten. Für jemanden wie mich, die noch nie zuvor in Spanien war, war es eine unvergessliche Erfahrung, bei der ich zahlreiche neue Eindrücke sammeln konnte. Obwohl das Wetter zu Beginn der Reise eine Herausforderung darstellte, da wir auf dem Weg zum Hotel auf den Bus warten mussten, war es dennoch ein fantastischer Ausflug, der mir nicht nur Galizien nähergebracht hat, sondern auch mein Verständnis für die spanische Kultur vertieft hat.

Es war eine Reise, die uns mit neuen Eindrücken und Erkenntnissen bereicherte. **Dilara G.**



Zaynab F.

Insgesamt war die Exkursion nach Galizien eine großartige Erfahrung, die eine bedingungslose Bereicherung für mein Spanischstudium darstellt. Ich empfehle die Teilnahme an dieser Exkursion ausnahmslos jeder/m Studierenden der spanischen Sprache. Mit ein wenig Offenheit und Überwindung bietet sich an jeder Ecke, ob am Flughafen, im Café oder Hotel, die Möglichkeit, mit Muttersprachlern ins Gespräch zu kommen und so Schritt für Schritt Sprechhemmungen abzubauen. Vor der Exkursion war mir zwar bewusst, dass Emilia Pardo Bazán eine wichtige Schriftstellerin Spaniens war; dass sie als Galizierin aber eine so entscheidende Rolle für die Nationalidentität Galiziens spielt und auch im Alltag ständig Erwähnung bei Jung und Alt findet, hätte ich nicht gedacht. Wir haben auch mehrere Sprecher Galizisch sprechen hören und anhand von Texten die wesentlichen Unterschiede zwischen dem Kastilischen und Galizischen sehen können. Es ist zwar gut, in der Uni alles mögliche über Galizien und seine Sprache zu lernen, aber jetzt, da wir alles hautnah erlebt und erlernt haben, habe ich eine reale und eindruckliche Sicht auf die Theorie, die ich nicht mehr vergessen werde. Es ist auch wichtig, durch diese Erfahrung unsere Authentizität als angehende Spanischlehrer

zu festigen. Auch die wunderschönen verschiedenen Landschaften, in denen die Erzählungen Emilias stattfanden, waren faszinierend anzusehen und es wurde uns ersichtlich, welche musischen Eindrücke diese bei der Autorin hinterlassen haben mussten. Da ich mich vorrangig mit dem Werk *Los pazos de Ulloa* beschäftigt habe, war der Besuch Santiago de Compostelas ein Highlight für mich. Weiterhin war es überraschend, dass Emilia und niemand weniger als der Diktator Francisco Franco in ein und derselben Ferienvilla ihre Sommer verbrachten, und zwar in Meirás. Auch, dass es aktuell einen Streit bezüglich des Mobiliars der Villa zwischen den Nachfahren Francos und der Regierung gibt zeigt, dass die Geschichte bis in unsere Gegenwart und weit darüber hinaus eine wichtige Rolle spielt.

Die Reise war in jedem Fall eine einzigartige und lehrreiche Erfahrung, die ich jeder und jedem ans Herz legen würde.» **Zaynab F.**



Jaqueline J.

«Ich hatte dieses Semester die Möglichkeit, an dem Proseminar über Emilia Pardo Bazán und der damit verbundenen Exkursion teilzunehmen. Eigentlich hatte ich dieses Seminar bereits absolviert, jedoch hat mich diese Autorin so fasziniert, dass ich beschlossen habe, es trotzdem zu belegen – auch weil ich mir die Möglichkeit einer Reise nach Galicien nicht entgehen lassen wollte. Da mich feministische Autorinnen, die in Zeiten geschrieben haben, in denen Frauen noch nicht die Rechte und Möglichkeiten hatten, schon mein ganzes Studium über begeistern, war es für mich sehr interessant, etwas über Emilia Pardo Bazán zu erfahren, von der ich bis dato noch kein Werk gelesen hatte. Die Exkursion war eine der schönsten Erfahrungen in meinem Studium, und das aus mehreren Gründen.

Zum einen gab sie mir die Möglichkeit, das im Seminar gelernte Wissen in einen neuen Kontext zu bringen. Es war so bereichernd, die Orte, an denen *La Tribuna* spielt, mit eigenen Augen sehen zu können und damit die Vision, die die Autorin in ihrem Schreibprozess hatte, ganz neu verstehen zu können. Ich habe so viele Orte besucht, die im Leben der Autorin eine große Rolle gespielt haben, dass ich das Geschriebene von Emilia ganz anders bewerten konnte. Das war für mich eine völlig neue Erfahrung, denn selbst wenn Autoren sich von Orten inspirieren lassen, habe ich diese in den wenigsten Fällen selbst besucht.

Wir haben eine ausführliche Tour durch A Coruña gemacht, in der die Novelle *La Tribuna* spielt, haben den Pazo de Meirás besucht, wo Emilia lange gelebt hat, und haben das Castillo de Santa Cruz besichtigt. Dies ist auch der nächste Aspekt, der mich an der Exkursion so begeistert hat. Wir haben schlicht und ergreifend so viel gesehen, besucht und gelernt, nicht nur über Emilia, sondern auch über die Städte, die wir besucht haben. Eins meiner Highlights war neben A Coruña auf jeden Fall Santiago de Compostela mit seiner riesigen Kathedrale, über deren Dächer wir laufen durften. Ich war bis jetzt immer nur im Süden und habe dem Norden nie viel Aufmerksamkeit geschenkt. Nach dieser Reise kann ich aber sagen, dass auch wenn dieser eine ganz andere Klima, eine andere Architektur und eine andere Atmosphäre hat, ich trotzdem ein wenig von meinem Herzen an den Norden verloren habe.

Die Natur ist einfach atemberaubend schön und so vielfältig, dass ich manchmal nicht wusste, wie es sein kann, dass ich mich immer noch in Spanien befinde. Da mein zweites Fach Biologie ist, war ich von der im Norden herrschenden Biodiversität vollkommen begeistert. Was ich auch schön fand, war, dass Frau Pardellas immer wusste, auf diese Begeisterung einzugehen, und sich öfter mal die Zeit genommen hat, um mir etwas zur heimischen Flora zu erklären, sodass ich neben neuen literarischen Kenntnissen auch etwas Neues über die Ökologie gelernt habe.

Auch sprachlich hat mir die Exkursion viel gebracht, denn einige von uns haben auch außerhalb der Vorträge, Besuche und Präsentationen versucht, viel Spanisch zu sprechen und auch mit den Einheimischen in Kontakt zu kommen. Wir haben so sehr viele nette Leute kennengelernt, mit denen wir uns lange unterhalten haben, manchmal sogar über Emilia, die besonders in A Coruña immer noch allgegenwärtig ist.

Selbst wenn ich wirklich angestrengt nachdenke, fällt mir kein Aspekt ein, der mir nicht gefallen hat, denn auch wenn die Tage lang und anstrengend waren, waren die Erfahrungen und Erkenntnisse diesen Aufwand immer mehr als wert. Ich habe während dieser Woche sehr viele tolle Menschen aus meinem Studium kennengelernt, die ich ohne diese Exkursion wahrscheinlich nie getroffen hätte. Oft ist es schwierig, während des Studiums echte Freundschaften zu schließen, jedoch kann ich sagen, dass uns diese Erfahrung alle freundschaftlich stark zusammengebracht hat.

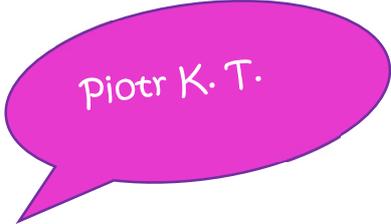
Somit gilt mein Dank besonders Frau Pardellas, die es geschafft hat, uns für die Texte von Emilia zu begeistern und uns eine unvergessliche Reise ermöglicht hat, an die ich mich immer gerne zurückerinnern werde. Ich werde nächstes Jahr noch ein Auslandssemester machen, und nach dieser Exkursion ist mir klar, dass Galicien und besonders A Coruña ganz oben auf meiner Liste stehen werden.» **Jaqueline J.**



«Die Atmosphäre war phänomenal, da wir die Denkmäler und Orte besichtigen konnten, die für das Werk von großer Bedeutung sind. Außerdem muss ich ehrlich zugeben, dass es auch bei schönem Wetter sehr angenehm war, durch die Stadt zu laufen. Bezüglich der Präsentation der Lehrer vor Ort, empfand ich die Begeisterung und Leidenschaft, mit der die Lehrer uns mehr über Emilia Pardo Bazán und ihre Werke erzählen konnten, als spektakulär. In diesem Sinne muss ich leider zugeben, dass nicht immer alles verständlich war, weil mein Wortschatz nicht ausreichte oder die Professorinnen zu schnell sprachen. Vor allem, weil es schwierig war, ihnen an dem einen oder anderen Tag zu folgen, da einige Tage voll von Terminen waren.

Das Beste an der Reise war natürlich, dass meine Erwartungen erfüllt worden sind, denn ich bin mit der Absicht dorthin gefahren, mein Spanisch nicht nur zu aufzufrischen, sondern sogar zu verbessern. Ich konnte einige galizische Wörter wie *bico* und *aperta* lernen.

Zuerst gingen wir durch die Stadt in Richtung Praza de María Pita, der Name einer Nationalheldin. Neben dem Platz befinden sich die Kirche San Xurxo und das Museum Emilia Pardo Bazán. Wir besichtigten ebenfalls das Wahrzeichen der Stadt, den Herkulesturm. Dann sahen wir die sogenannten Dombate Dolmen, also Megalithen in Galizien. Die Leichen wurden damals in den Steinblöcken aufbewahrt, da sie eine Grabstätte bilden. Gleichzeitig handelte es sich hierbei um einen Kalender, der die Zeiten durch die einstrahlenden Sonnenstrahlen anzeigen konnte, wie uns der Reiseleiter verriet. Wir besuchten das Kap „Finisterre“, welches ein Kap an der Westküste Galiziens ist und das Ende des Jakobsweges darstellt. Darüber hinaus besuchten wir die Castros, ehemalige Verteidigungsanlagen in den Bergen und Hügeln, wo sie strategisch günstig gelegen waren. Am Mittwoch fand das Treffen mit den Erasmus-Studenten der Universität Santiago statt, bei dem wir die Präsentation hielten, um die Studenten zu informieren. Im Anschluss gingen wir zur Kathedrale von Santiago de Compostela. Am nächsten Tag besuchte wir den damaligen Wohnsitz der Autorin, die später zur Residenz von Franzisco Franco wurde. Darüber hinaus gibt es einen Rechtsstreit zwischen den Erben, der Kirche und dem Staat um die dort gefundenen Güter. Zum Schluss waren wir im Schloss von Santa Cruz und im Museo de Bellas Artes, wo sich einige Kopien von den Werken Goyas befanden.» **Fikret A.**



Piotr K. T.

Nach der Exkursion nach Galicien in Spanien bin ich zu der Erkenntnis gekommen, dass jede und jeder, der an Literatur interessiert ist, unbedingt die Orte besuchen sollte, die in den behandelten Werken thematisiert werden. Eine Exkursion wie diese, diente nicht nur dazu, das literaturwissenschaftliche Wissen zu vertiefen, sondern war auch eine fantastische Gelegenheit, eigenes Allgemeinwissen zu erweitern und auf diese Weise ein tiefes Verständnis über die Literatur selbst, aber auch über das was sie ausmacht, nämlich die Kultur in dem weitesten Sinne des Begriffs.

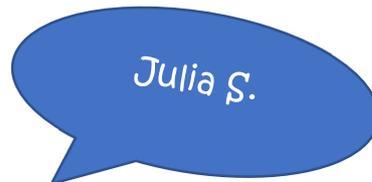
Durch den Besuch der Orte, die in dem Buch *La Tribuna* von Emilia Pardo Bazán vorkommen, erwarb ich unzählige historische, kulturelle und geographische Kenntnisse, die im Buch nur angedeutet werden, jedoch für das gesamte Verständnis des Werks von unschätzbbarer Bedeutung sind und meine Analysefähigkeit stark ausgebaut haben. Exemplarisch dafür waren die lebendigen Vorträge von Frau Dr. Rosamna Pardellas Velay und Frau Xulia Santiso (der verantwortlichen Kuratorin von Casa Museo Emilia Pardo Bazán) zu der Architektur, Traditionen und Geschichte der Stadt A Coruña im Kontext der Werke von Emilia Pardo Bazán. Dadurch konnte ich die Schauplätze hautnah erleben, die im Buch beschrieben werden. Das ermöglichte mir ein tieferes Verständnis für die Figurenkonstellation und Figurenentwicklung, die ohne die lehrreiche Exkursion in diesem Ausmaß vermutlich nicht möglich gewesen wären. Ein anderes Beispiel dafür ist der Ausflug zu Pazo de Meirás. Es ist ein Landhaus, das von Emilia Pardo Bazán ausgebaut und bewohnt worden ist und später von Francisco Franco im anderen Kontext genutzt wurde. Es gehört zu den Orten, an dem ich mich auf eine emotionale Art und Weise mit der Autorin verbunden gefühlt habe. Dort, wo sie viele ihrer Texte, unter anderem auch das Vorwort von dem Buch *La Tribuna* geschrieben hat, hatten wir die einmalige Möglichkeit an einer feierlichen Pressekonferenz teilzunehmen, in der die Briefe von Emilia Pardo Bazán und Benito Pérez Galdós vorgelesen wurden.

Was mir persönlich am besten gefallen hat, war die Möglichkeit des interdisziplinären Lernens. Durch den Besuch von Museo Centro Niemeyer ist mir klar geworden, wie eine Region mithilfe von Kunst, Architektur und Bildung den Strukturwandel gestalten kann, was mich stark an die Geschichte des Ruhrgebiets erinnert hat. Der Besuch eines römischen Leuchtturms aus dem 2. Jahrhundert, Torre de Hércules, sowie der Innenstadt von A Coruña, mit ihrer typischen Galerías, gab mir den Einblick in die Architektur und die bewegende Geschichte der Region. Mit dem Ausflug zum Dolmen de Dombate, einer Megalithanlage, die zwischen 3900 und 2700 v. Chr. als Grabstätte genutzt wurde sowie zum Castro A Cibdá, eine Höhensiedlung aus der Eisenzeit, dürften wir einen Einblick in die Archäologie und die Anthropologie gewinnen. Durch den Ausflug zu Fisterra, das lange Zeit in den verschiedenen Epochen, Religionen und Kulturen für das Ende der westlichen Welt gehalten wurde, sowie zum Castillo de Santa Cruz, erlebten wir eine faszinierende und einmalige Fusion von Geschichte und Biologie.

Nicht zuletzt muss betont werden, dass diese Exkursion ein wirklich schönes Gemeinschaftserlebnis gewesen ist, das den Austausch und die Zusammenarbeit unter den Teilnehmern und Teilnehmerinnen gefördert hat. Wir hatten vor Ort sehr viel Raum für Diskussionen und Reflexionen über das Werk. Diese Diskussionen haben sich oft auch zum Meinungs austausch über die aktuelle Gesellschaft in allen anderen Bereichen entwickelt. Das ermöglichte mir den Einblick in die diversen Perspektiven und Sichtweisen von Studierenden, die sonst selten diesen Raum bekommen. Umgekehrt, konnte ich auch meine Meinung offen und frei präsentieren, fand Gehör und bekam Rückmeldungen. Ich bin sehr dankbar darüber, dass wir die Chance hatten, unglaublich viel, sowohl Fachliches als auch Menschliches

miteinander und übereinander zu lernen. Diese Impulse waren bedeutsam für meine persönliche Weiterentwicklung.

Zusammenfassend finde ich, dass diese Exkursion etwas ganz Besonderes war. Obwohl unsere größte Aufmerksamkeit den Literaturwissenschaften gewidmet war, erfuhren wir, nebenbei, wie oben geschildert, unglaublich viel über Themen, die von Geschichte, Archäologie, Kultur, Kunst, Architektur, Sprache, bis hin zur Biologie und Geographie reichen. Das ist genau das, was meiner Meinung nach die Literaturwissenschaften so abwechslungsreich und spannend macht und für dessen Verständnis unerlässlich ist – die Verbindung zum breiten Spektrum an Wissen über die Menschen, die sie schaffen und lesen.» **Piotr K. T.**



«Die Exkursion nach Galizien war zweifellos die schönste in meiner gesamten Studienzeit. Sie bot nicht nur eine unvergessliche Gelegenheit zur persönlichen Entwicklung, sondern auch eine intensive Auseinandersetzung mit der spanischen Sprache. Neben den historischen und sprachlichen Erfahrungen erhielten wir auch wertvolle Einblicke in die Werte und Traditionen Galiziens. Der Besuch von historischen Stätten wie dem Torre de Hércules oder dem Castillo de Vimianzo ermöglichte uns, das kulturelle Erbe und die Vielfalt der galizischen Kultur auf eine faszinierende Weise kennenzulernen.

Ein besonderes Highlight war meiner Meinung nach die Führung von Xulia Santiso, bei der wir einen tieferen Einblick in das Leben und die Werke von Emilia Pardo Bazán erhielten. Diese Tour bot nicht nur einen Einblick in die Literaturgeschichte Galiziens, sondern verdeutlichte auch die bedeutende Rolle herausragender Schriftstellerinnen für die Region.

Die Vielfalt der Besichtigungen während der gesamten Woche war ebenfalls beeindruckend. Vom Pazo de Meirás, einst das Zuhause von Francisco Franco, bis hin zur majestätischen Kathedrale in Santiago de Compostela, die wir von den Dächern aus bewundern konnten, bot jede Station einzigartige Einblicke in die Geschichte und Kultur Galiziens. Besonders unvergesslich war der Moment, als wir uns am "Ende der Welt" in Fisterra befanden und einen atemberaubenden Blick auf den Ozean genossen.

Die Exkursion war nicht nur eine Reise durch die Geschichte und die Landschaft Galiziens, sondern auch eine intensive Auseinandersetzung mit der spanischen Sprache. Durch das Halten von Referaten auf Spanisch und den täglichen Gebrauch der Sprache konnten wir unsere Kenntnisse erheblich verbessern. Diese praktische Anwendung war nicht nur förderlich für unsere sprachliche Entwicklung, sondern stärkte auch unser Selbstvertrauen im Umgang mit Spanisch.

Während unserer Exkursion sind wir als Gruppe noch enger zusammengewachsen. Die gemeinsamen Erfahrungen und Herausforderungen haben eine besondere Verbundenheit geschaffen, die weit über die Reise hinausgeht. Von den emotionalen Höhepunkten bis zu den lustigen Momenten haben wir unvergessliche Erinnerungen geschaffen, die uns ein Leben lang begleiten werden. Diese Erlebnisse haben nicht nur unsere Freundschaft gestärkt, sondern uns auch gezeigt, wie wichtig es ist, in schwierigen Situationen zusammenzuhalten und einander zu unterstützen.» **Julia S.**



Maurice L.

«Die An- und Abreise zu ungewöhnlichen Uhrzeiten war suboptimal, jedoch ist zu berücksichtigen, dass es sich nicht um einen Luxusurlaub handelt und dementsprechend eine gewisse Flexibilität und Schmerztoleranz von Seiten der Studierenden zu erwarten ist, insbesondere mit Hinblick auf die limitierten Reisekosten.

Die Exkursion war äußerst förderlich für die Sprachkompetenz und ermöglichte einen tiefgreifenden Einblick in die Kultur und den kulturellen Kontext des besuchten Landes. Hierbei war der Austausch auch mit den teilweise unbeteiligten Einheimischen auch von großer Bedeutung, weil dies eine zusätzliche Ebene der Immersion darbot. Die unmittelbare Erfahrung vor Ort ermöglichte eine wesentlich umfassendere Perspektive im Vergleich zu rein theoretischen Studien. Indem wir die im Buch erwähnten Orte und kulturellen Phänomene direkt erlebten und in die lokale Umgebung eintauchten, konnten wir nicht nur die theoretischen Konzepte besser verstehen, sondern auch ihre praktische Anwendung und Auswirkungen in der realen Welt erkennen. Diese immersive Erfahrung eröffnete uns einen tieferen Einblick in die Nuancen der Themen, über die wir im Seminar diskutiert hatten, und bereicherte unsere Diskussionen um reale Beispiele und persönliche Eindrücke. Wenn ich beispielsweise jetzt nochmal *La Tribuna* öffne und anfangen zu lesen, dann kann ich völlig in die Welt eintauchen. Ich kann den Geruch, die Geräuschkulisse und den Wind spüren, den ich gespürt habe, als ich im Haus von Emilia oder vor der Zigarrenfabrik stand. Dieses Level an Immersion und tiefgehendem Verständnis ist meiner Meinung nach nicht zu erreichen, ohne einmal dort gewesen zu sein.

Emilia Pardo Bazán und der historische Kontext ihrer Zeit, insbesondere die politische Situation in Galicien damals und heute, wurden ausführlich diskutiert. Die vertiefte Auseinandersetzung mit dem Buch *La Tribuna* sowie verschiedenen Aspekten des Seminars hat dazu beigetragen, die Inhalte eingehend zu erforschen und zu verinnerlichen.

Besonders das Thema Feminismus im Zusammenhang mit Emilia Pardo Bazán wurde gründlich beleuchtet und hat auch außerhalb des Seminars meine Perspektive erweitert, speziell in Bezug auf aktuelle Popkultur. Dies ist für mich persönlich sehr wertvoll, da ich dieses Wissen nicht nur in meinem weiteren Studium, sondern auch in späteren Literaturanalysen mit meinen Schülern einbringen kann.

Darüber hinaus ermöglichte die Exkursion Zugang zu Orten, die normalerweise verschlossen bleiben würden. Beispielsweise gewährte uns Xulia einen exklusiven Einblick in einen Bereich des Museums bzw. den Garten, der der Öffentlichkeit normalerweise nicht zugänglich ist und hat unserer Gruppe außerdem einen Platz für eine sehr exklusive Lesung von Briefen Emilia Pardo Bazáns arrangiert. Zusätzlich dazu konnten wir in Santiago im Rahmen einer besonderen Führung sogar auf das Dach der Kathedrale gehen, was der Öffentlichkeit auch nicht zugänglich ist. Abschließend lässt sich sagen, dass eine Exkursion im Universitätskontext viele Türen öffnen kann, die verschlossen bleiben, wenn man es auf eigene Faust versuchen würde. Dazu kommt auch, dass die Dozentin als geborene Galicierin viele Orte und Kontakte hat, die einem auf vielen Ebenen den Weg weisen und Facetten aufzeigen, die man vorher nicht wahrnehmen konnte. Ich habe diese Exkursion sehr genossen und sie hat mich sowohl auf akademischer Ebene, als auch auf persönlicher Ebene viel dazulernen lassen. Frau Pardellas hatte zu jeder Zeit ein offenes Ohr für Probleme und stand uns stets sowohl beratend als auch lehrend zur Seite, was es uns meines Erachtens nach ermöglicht hat, das Maximale aus diesen 7 Tagen herauszuholen.»